



Rettungsbienchen – Kita-Kinder lernen Erste Hilfe

Projekt motiviert zu mehr Verantwortungsbewusstsein



Natalie Engel ist Fachberaterin Notfallausbildung des Landesverbandes Berlin.

Das Rettungsbienchen ist das Kinderprojekt der Arbeiter-Samariter-Jugend im Landesverband Berlin. Im Jahr 2012 ins Leben gerufen, motiviert es Mädchen und Jungen ab fünf Jahren zur Hilfeleistung.

Die Kinder lernen, dass jeder in Notsituationen helfen kann, egal wie klein. Speziell ausgebildete Trainerinnen und Trainer besuchen dafür die Kindergruppen direkt vor Ort und vermitteln einfache Erste-Hilfe-Kenntnisse. Mehr als 300 Kitakinder haben im vergangenen Jahr an den Trainings teilgenommen. Bei Eltern

und Kitas kommt das Projekt gut an – aber vor allem die Kleinen brennen vor Begeisterung.

Natalie Engel ist Fachberaterin Notfallausbildung beim Landesverband Berlin und engagiert sich seit 1986 für den ASB. Für die Rettungsbienchen hat sie die Trainerausbildung in Berlin erarbeitet und führt diese mitunter auch selber durch.

Natalie, was genau ist dein Part bei den Rettungsbienchen?

Mir geht es darum, den Kindern zu erklären, was genau Erste Hilfe eigentlich ist und sie aus ihrer eigenen Erfahrung lernen zu lassen, nach dem Motto „Was hat bei Euch geholfen, wenn es Euch nicht gut ging?“. Daraus entwickeln wir dann einfache Hilfemaßnahmen. Wichtig ist mir dabei die spielerische Herangehensweise. Ich möchte die Kinder nicht überfordern und trotzdem ihr eigenes Verantwortungsbewusstsein ansprechen. Die einfachsten Erste-Hilfe-Maßnahmen können alle leisten, zum Beispiel Wärmeerhalt, trösten oder Hilfe holen. Das Projekt hat gleichzeitig aber auch

einen präventiven Charakter, zum Beispiel machen wir auf die Wichtigkeit von Fahrradhelmen aufmerksam.



Wie viele Stunden pro Monat investierst du in dein Ehrenamt?

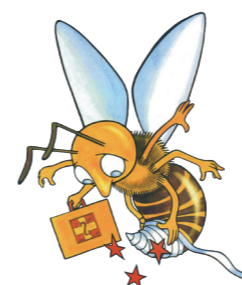
Zu viele (lacht). Das ist sehr unterschiedlich und schwierig, in Zahlen zu benennen. Ich nehme regelmäßig an Weiterbildungen teil, begleite offizielle Sitzungen und Fachtagungen und gebe mein Wissen regelmäßig weiter.

Wie schaffst du es, dein ehrenamtliches Engagement mit deinem Berufsleben zu vereinbaren?

Ich habe zum Glück eine sehr verständnisvolle Chefin, die mir dabei entgegenkommt, meine Dienste so zu verschieben, dass es passt. Ich arbeite in einer physiotherapeutischen Praxis.

Was ist die Motivation hinter deinem Engagement?

Ganz klar, Menschen helfen zu können. Und diese Möglichkeit an



andere Menschen weiterzugeben. Wenn ich sehe, wie viele Leute ich über die Jahre hinweg ausgebildet habe und wo diese Menschen heute stehen, ist das ein sehr motivierendes Gefühl.

Was wünschst du dir für die Rettungsbienchen?

Ich wünsche mir, dass wir das Projekt noch massiv erweitern können. Und dass wir dadurch bei Menschen von klein auf eine andere Einstellung dem Helfen gegenüber entwickeln. Menschen von Anfang an den Sinn des Helfens zu erklären, ist klares Ziel des Projektes „Rettungsbienchen“. Ich möchte auf der einen Seite das Selbstvertrauen der Kleinen in dieser Hinsicht stärken und auf der anderen Seite die Angst, etwas falsch zu machen, abbauen. Mir liegt viel daran, Menschen von Kindheit an darauf hinzuweisen, dass es ganz normal und sogar selbstverständlich ist, zu helfen. Und dass es ein paar Basics gibt, die jeder durchführen kann. Etwas falsch machen, kann man nur, indem man gar nichts unternimmt.

PATRICIA DICHTL ■

Mobile Leitstelle und Einsatzsteuerung

Modernstes Führungsfahrzeug: der neue ELW 2

Großschadensereignisse, Katastrophen oder Sanitätsdienst bei Veranstaltungen – seit fast 30 Jahren hilft der Katastrophenschutz Berlin dort, wo er gebraucht wird.

Denn bei Not- und Unglücksfällen sind die Menschen auf schnelle und koordinierte Hilfe angewiesen. Um diese Aufgabe noch besser wahrnehmen zu können, gibt es seit ein paar Monaten wirkungsvolle technische Verstärkung: den Einsatzleitwagen 2.

Ausgerichtet zur Koordination mittlerer und größerer Einsätze des Katastrophenschutzes, bietet das neue Führungsfahrzeug modernste technische Unterstützung. Der ELW 2 dient dabei als mobile Leitstelle und ermöglicht eine Einsatzsteuerung „vor Ort“. Fällt eine Leitstelle aus, kann ein ELW 2 diese provisorisch ersetzen.

Nach zweijähriger Planungs- und Bauphase ist das neue Spezialfahrzeug nun im Einsatz.

PATRICIA DICHTL ■

Im Faktencheck

Der ELW 2 ist ein Spezialfahrzeug, ausgestattet mit eigener Stromversorgung und mobiler Datenverbindung für den autarken Betrieb. Er bietet bis zu vier Plätze für den Funkbetriebsdienst und einen Stabsraum mit Sichter-Arbeitsplatz. Im Fahrzeug befindet sich die notwendige IT-Technik mit entsprechenden PC-Arbeitsplätzen, die Kommunikationstechnik (Funk, Telefon, Daten) sowie Bespre-

chungsmöglichkeiten zur Koordination der Lage. Diese wird laufend in einer Einsatzleitsoftware erfasst und fortgeschrieben, Einsatzaufträge erteilt und Rückmeldungen dokumentiert.

